

Schein der Wirklichkeit – Wirklichkeit des Scheins.

Ideologiekritik in der Postmoderne

Wieso Ideologiekritik? Im Rahmen einer Kritischen Theorie wurden Elemente eines Denkens hervorgebracht, das gerade weil die Welt so offensichtlich falsch eingerichtet ist, festhält an der Überwindbarkeit dieser Verhältnisse. Ein Denken also, das in erster Linie gegen die falschen Zustände und ihre ideologische Verklärung sich richtet und sich von der scheinbaren Unmöglichkeit einer anderen Einrichtung von Gesellschaft zwar irritieren, doch nicht bremsen lassen will. In Zeiten, in der die tatsächliche Reorganisation der Gesellschaft nur als ferner Fluchtpunkt erscheinen kann, ist die Ideologiekritik notwendige Bedingung für Praxis und Ausdruck der Hoffnung, dass, wenn die Menschen ihre Verhältnisse einmal besser verstehen, sie vielleicht auch ihre grundlegende Veränderung sich vorstellen wollen.

In gesellschaftskritischer Theorie wird der Begriff der Ideologie traditionell als wichtigste Vermittlungsinstanz zwischen Subjekt und Gesellschaft, zwischen Mensch und materiellen Verhältnissen gehandelt. In der Kritischen Theorie und in der Marx'schen Kritik der politischen Ökonomie spielt er eine prominente Rolle, auch für einen psychoanalytischen Zugang zum Subjekt lässt sich der Ideologiebegriff in Stellung bringen. Von Ideologie zu sprechen impliziert, dass es eine Möglichkeit gebe zur Unterscheidung zwischen einem falschen Schein und einer tatsächlichen Wahrheit über die gesellschaftlichen Verhältnisse. Demgegenüber wird in einem Denken, das sich an poststrukturalistischen Ansätzen orientiert, diese Unterscheidung und in der Folge der Begriff der Ideologie tendentiell abgelehnt.

Die Vorlesungsreihe will an diese Debatte anknüpfen und in insgesamt neun Sitzungen der Angemessenheit des Ideologiebegriffes für eine zeitgemäße Gesellschaftskritik nachgehen. Dabei soll nach einer historisch-kritischen Einführung zunächst das Subjekt in den Blick genommen werden. Ideologiekritische Ansätze heben in jüngeren Arbeiten häufig den Fetischbegriff in eine zentrale Stellung, weshalb wir dessen Relevanz in einer weiteren Sitzung erörtern wollen. Darauf folgend wird die Debatte zwischen ideologiekritischen und postmodernen Ausgangspunkten über zwei Veranstaltungen hinweg geführt, wobei sowohl die eventuell produktive Verbindung als auch die möglichen Gründe für eine dezidierte Kritik an postmoderner Theoriebildung diskutiert werden. In einer Abschluss Sitzung soll das Verhältnis von Moral und Gesellschaftskritik und damit die Frage nach sinnvollen Haltungen gegenüber wirkmächtiger Ideologie in den Blick genommen werden.

Vorläufiges Programm (alle Veranstaltungen um 20 Uhr):

Mi 26.11. Prof. Gerhard Schweppenhäuser. *Einführung: Was ist Ideologie?*

Do 04.12. Prof. Helmut Dahmer. *Aktuelle Aufgaben der Ideologiekritik*

Do 11.12. Dr. Stephan Grigat. *Fetischkritik bei Marx & Kritik des Antisemitismus*

Do 18.12. Karina Korecky. *Das Subjekt im Poststrukturalismus*

Do 08.01. Martin Dornis. *Zur postmodernen Gendertheorie*

Do 15.01. Prof. Alex Demirovic. *Wahrheit und Ideologie: Was ist die Wirklichkeit von Gesellschaft?*

Do 29.01. Gerhard Scheit. *Natur und Gesellschaft in der Postmoderne und bei Adorno*

Do 05.02. Lars Quadfasel. *Moral und Gesellschaftskritik*